

Zeitschrift: Kleine Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung für Dokumentation =
Petites communications / Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: - (1962)

Heft: 60

Rubrik: Allgemeines

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dir.
Schweizerische
Vereinigung für
Dokumentation
Association
Suisse de
Documentation



Sekretariat / Secrétariat:
Bern, Bollwerk 25
Telephon / Téléphone:
(031) 62 23 30
Postcheck / Chèques postaux:
III 1104

Bern, im Juli 1962.

Kleine Mitteilungen - Petites communications

Nr. 60

1. Allgemeines

11. Mitgliederbewegung

Als Einzelmitglied sind der SVD beigetreten - Sont entrés dans notre association comme membre individuel:
Hr. Louis Scheurer (Magazine zum Globus), Zürich
Hr. G. J.P. Walter, Bibl. du Palais gouvern., Buenos Aires (z.Zt. in der Schweiz).

12. Arbeitsausschüsse.

Ausschuss für Ausbildung und Ausschuss für Klassifikation.

Einführungskurs in die Klassifikationstechnik

in Zürich

1. Teil: 6. - 8. September 1962

2. Teil: 20. - 22. " 1962.

Das Kursprogramm mit Anmeldeformular ist diesen "Kleinen Mitteilungen" lose beigelegt. Kursgeld für SVD-Mitglieder Fr. 120.- (statt Fr. 150.-) je Teilnehmer. Anmeldung bis spätestens Samstag, den 1. September, an das Sekretariat.

Ausschuss für Werkarchiv und Werkmuseum.

Dieser Ausschuss trat am 11. Juli erstmals unter der Leitung des neuen Obmanns, Hr. E. Zwigart (Ciba AG, Basel) zusammen. Zur Eröffnung der gut besuchten Sitzung skizzierte Hr. Zwigart einige Grundgedanken, die wir nachstehend wiedergeben, um unsere Mitglieder allgemein auf die Bedeutung des Werkarchivs hinzuweisen:

Wir verkaufen zu ermässigten Preisen:

- | | |
|---|----------|
| 1) Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Schweiz, Ausg. 1958, | Fr. 4.- |
| 2) Baer, H.: Bibliographie und bibliographische Arbeitstechnik, 1961, | Fr. 10.- |
| zuzüglich 15 Rp. Porto | |



Einige grundsätzliche Bemerkungen

Der Werkarchivgedanke ist nur in der Form etwas Neues; er trat wieder in den Gesichtskreis der Wirtschaft, weil die Dauer und Grösse der Unternehmen, wie sie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in Erscheinung traten, eine solche Institution gebieterisch forderten.

Neuere Ausgrabungen in Mesopotamien brachten assyrische Firmenarchive aus der Zeit um 1000 v.Chr. zu Tage, die aus Tontafeln mit Keilschrift bestanden. Aus dem Mittelalter ist zu erwähnen das Archiv des Bank- und Handelshauses Datini (1363) in Prato/Toscana. Zu Beginn der Neuzeit legte das Fuggersche Unternehmen im Jahre 1568 sein Archiv an. Unter den frühen Werkarchiv-Gründungen unseres Jahrhunderts sind zu nennen diejenigen des Hauses Krupp (1905) und der Firma Siemens (1907).

Von den Argumenten, die zur Begründung der Notwendigkeit des Aufbaues eines Werkarchives genannt werden können, seien auswahlweise folgende aufgeführt:

werkinterne Gründe

1. rein historisch (Redaktion von Festschriften bei Firmenjubiläen usw.)
2. kaufmännisch-rechtlich ("Rüstkammer für Beweismittel" [Fugger])
3. Quelle für Werbemassnahmen
4. Quelle für Public-Relations-Aktionen
5. Traditionspflege innerhalb des Unternehmens
6. Quelle für historisch orientierte Artikel in der Werkzeitschrift

werkexterne Gründe

1. Archivgut der Wirtschaft für die Darstellung der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts von grosser Bedeutung; in früheren Jahrhunderten mussten die wirtschaftlichen Gegebenheiten in weit geringerem Masse als Grundlage für die Geschichtsschreibung herangezogen werden.
2. Allgemeine betriebliche Erkenntnisfunktion (Quelle für die Abfassung von Dissertationen und Diplomarbeiten wirtschaftswissenschaftlicher Richtung)

Die Funktion eines Werkarchives kann mit folgenden vier Worten umschrieben werden: Sammeln, Sichten, Ordnen, Bewahren. Dabei besteht das Hauptproblem in der Abklärung der Frage, welches Material archivwürdig, d.h. aufbewahrungswürdig ist und welche Akten vernichtet werden können. Sogenannte Archivpläne, die in groben Zügen das Archivgut aufzählen und systematisch zu gruppieren versuchen, sind bereits verschiedentlich in der Literatur veröffentlicht worden.

Der Aufbau kann nach dem Prinzip der Provenienz (Herkunft der Akten) oder auch dem der Pertinenz (sachliche Zugehörigkeit der Akten) erfolgen.

Quelques remarques fondamentales

L'idée d'archives d'entreprise est nouvelle dans sa forme seulement; elle réapparut à l'horizon de l'économie du fait que la durée et l'importance des entreprises, telles qu'elles firent leur apparition depuis le milieu du XIXe siècle, exigèrent impérieusement une telle institution.

De récentes fouilles en Mésopotamie ont mis à jour des archives d'entreprises assyriennes datant de 1000 ans av. J.C., sous forme de tables d'argile portant des caractères cunéiformes. Au Moyen Age, on peut mentionner les archives de la Banque et Maison de commerce Datini (1363) à Prato en Toscane. Au début de l'époque moderne, l'entreprise Fugger fonda ses archives en 1568. Parmi les premières fondations d'archives d'entreprise de notre siècle, il faut citer celles des maisons Krupp (1905) et Siemens (1907).

Parmi les arguments qui peuvent être cités à l'appui de la nécessité de constituer des archives d'entreprise, on peut, en opérant un choix, avancer les arguments suivants:

raisons intérieures à l'entreprise

1. purement historiques (rédaction de plaquette de fête à l'occasion de jubilé de l'entreprise, etc.)
2. juridico-commerciales ("magasin d'équipement pour preuves" Fugger)
3. sources pour la propagande
4. sources pour campagnes de "public-relations"
5. maintien de la tradition à l'intérieur de l'entreprise
6. sources pour articles d'inspiration historique dans la revue de l'entreprise

raisons extérieures à l'entreprise

1. le contenu des archives de l'économie a une grande importance lorsqu'il s'agit de représenter l'histoire des XIXe et XXe siècles; aux siècles précédents, les données économiques intervenaient dans une mesure bien moins importante comme base de l'histoire écrite
2. fonction de connaissance générale de l'exploitation (sources pour l'élaboration de thèses et travaux de diplôme d'orientation économique-scientifique)

La fonction d'archives d'une entreprise peut se résumer en quatre mots: rassembler, trier, ranger, conserver. C'est là qu'intervient le problème important de savoir ce qui est digne de figurer aux archives, c'est-à-dire digne d'être conservé, et ce qui peut être éliminé. Des plans d'archives recensant à grands traits le contenu des archives et cherchant à les grouper systématiquement ont été publiés à diverses reprises dans la littérature.

La mise en oeuvre peut se faire selon le principe de la provenance (origine des pièces) ou selon le principe de l'appartenance (appartenance conforme aux faits des pièces).

Beim Provenienzprinzip gilt der Grundsatz der Wahrung der Herkunftseinheit, d.h. die Archivalien werden so aufgestellt, wie sie am Entstehungsort gewachsen sind und werden bei Bedarf für sich geordnet. Beim Pertinenzprinzip hingegen wird das Aktengut nach dem Inhalt, also unabhängig von der Herkunft, nach einem einheitlichen System sachlich neu gruppiert, so dass der Niederschlag eines einheitlichen Geschäftsvorganges zusammen aufgestellt wird, ohne Rücksichtnahme darauf, in wieviel Geschäftsstellen der Fall behandelt worden ist. Die Praxis der Archivbildung hat sich zumeist für das Provenienzprinzip entschieden, da einerseits das Pertinenzprinzip einen unverhältnismässig grösseren Arbeitsaufwand erfordert und andererseits der Vorteil der "Sacheinheit" durch das Anlegen einer Schlagwortkartothek auch für das Provenienzprinzip gewahrt werden kann.

Beim systematischen Aufbau eines Werkarchives stellt sich zumeist bald heraus, dass viele wichtige Archivalien nicht mehr vorhanden sind. In diesem Fall ist es von Bedeutung, wenn zur Schliessung der Lücken die Bestände von Staats-, Stadt- und Wirtschaftsarchiven herangezogen werden können.

Für den viel Ausdauer und historisches Einfühlungsvermögen erfordernden Posten des Werkarchivars sind folgende Voraussetzungen von Wichtigkeit:

1. bereits längere Zeit in der Firma tätig und deshalb mit der Struktur und dem Aufgabenkreis weitgehend vertraut,
2. kurz vor der Pensionierung stehende Mitarbeiter sind nicht von Vorteil, sofern sie sich nicht bereit finden können, auch im Ruhestand ihre Aufgabe während einer Reihe von Jahren weiterzuführen, da die Kontinuität in der Archivbetreuung aus verständlichen Gründen eine grosse Rolle spielt,
3. interne organisatorische Einordnung möglichst in der Nähe der obersten Geschäftsleitung (Generaldirektion, Zentralsekretariat) zur Erreichung eines grösseren "Durchschlagsvermögens" bei Archivaktionen, die zumeist das ganze Unternehmen erfassen.

Vorläufig besteht leider noch keine Möglichkeit, Ausbildungskurse für Werkarchivare in der Schweiz durchzuführen, da Dozenten, die sich vorzugsweise aus den Reihen von Werkarchivaren mit längerer Praxis rekrutieren müssten, noch nicht vorhanden sind. In dieser Hinsicht werden wir deshalb noch während Jahren auf die Ausbildungsmöglichkeiten angewiesen sein, die von der 1957 gegründeten Vereinigung Deutscher Werks- und Wirtschaftsarchivare e.V. (Dortmund; Vorsitzende; Frau Dr. Hedwig Behrens) geboten werden. Der erste Lehrgang eines solchen dreiteiligen Kurses wurde im November 1961 durchgeführt und kann auch von Nichtmitgliedern besucht werden.

Abschliessend noch einige Bemerkungen über Werkmuseen. Die Firmen Georg Fischer A.G./Schaffhausen, Hasler A.G./Bern verfügen bereits über solche Institutionen, während es sich beim Museum der Bally Schuhfabriken nicht um ein eigentliches Museum der Eigenprodukte, sondern um eine

Selon le principe de la provenance, la règle fondamentale qui prévaut est que l'unité d'origine doit être conservée, c'est-à-dire que les pièces d'archives sont rangées compte tenu de leur lieu d'origine, ces pièces pouvant alors, si nécessaire, être classées selon un ordre particulier. Selon le principe d'appartenance, par contre, les pièces sont groupées en fonction de leur contenu, c'est-à-dire indépendamment de leur origine, selon un système unitaire, de telle manière que les pièces afférentes à un événement de l'entreprise sont rangées ensemble, sans qu'il soit tenu compte dans combien de bureaux le cas a été traité. En pratique, le principe de la provenance s'est imposé la plupart du temps, d'une part du fait que le principe de l'appartenance exige un travail disproportionné et d'autre part du fait que l'avantage de l'"unité matérielle" peut être sauvegardé pour le principe de la provenance grâce à l'établissement d'un fichier à mots-clés.

Lorsqu'on établit systématiquement les archives d'une entreprise, on s'aperçoit la plupart du temps rapidement que beaucoup de pièces importantes manquent. Dans ce cas, il est important que les lacunes puissent être comblées par des pièces appartenant aux archives de l'état, de la ville ou de l'économie.

Pour le poste d'archiviste d'entreprise, lequel exige beaucoup de persévérance et de capacité de compréhension des faits historiques, les points suivants sont importants:

1. travailler depuis de longues années dans la maison, de façon que sa structure et ses tâches lui soient familières
2. des collaborateurs qui vont atteindre l'âge de la retraite ne constituent pas l'idéal, à moins qu'ils soient en mesure, une fois retraité, de poursuivre leur tâche pendant un certain nombre d'années, car la continuité, lorsqu'on s'occupe d'archives, joue un grand rôle pour des raisons faciles à comprendre
3. la place dans l'organisation interne doit être autant que possible à proximité de la direction de l'entreprise (Direction générale, secrétariat central), de manière à atteindre une plus grande "capacité de pénétration" lors de campagnes d'archives, qui, la plupart du temps, englobent toute l'entreprise.

Il n'est malheureusement pas possible jusqu'à maintenant d'organiser en Suisse des cours pour archivistes d'entreprise, du fait qu'il n'y a pas encore de personnel enseignant disponible, lequel devrait être recruté avantagement parmi les archivistes d'entreprise ayant une longue pratique. A ce point de vue, nous dépendons pendant encore des années des possibilités de formation offertes par la "Vereinigung Deutscher Werks- und Wirtschaftsarchivare e.V." (Dortmund; Président: Mme Dr. Edwige Behrens), fondée en 1957. La première partie d'un tel cours, qui est en trois parties, fut donné en novembre 1961. Ces cours peuvent être également suivis par des personnes ne faisant pas partie de l'association.

Sammlung über den Schuh überhaupt handelt. Grundsätzlich ist hier darauf hinzuweisen, dass eine Sammlung als Werk-museum im eigentlichen Sinne nur angesprochen werden kann, wenn die eigenen Produkte selbst und nicht Produktions-mittel bzw. -verfahren gezeigt werden. Diese Einschränkung hat zur Folge, dass bei einer Reihe von Wirtschaftsunter-nehmen (z.B. Banken, Versicherungen, Handelsunternehmen) die Voraussetzungen für den Aufbau eines Werkmuseums, nicht aber für die Errichtung eines Werkarchives, fehlen.

Pour terminer, voici quelques remarques concernant les musées d'entreprises. Les maisons Georg Fischer A.G. à Schaffhouse et Hasler A.G. à Berne disposent déjà de telles institutions. Par contre, le musée des Fabriques de chaus-sures Bally ne constitue pas à proprement parler un musée des propres produits, mais bien une collection consacrée à la chaussure en général. Il y a lieu de faire remarquer ici qu'une collection ne peut fondamentalement être consi-dérée comme musée d'entreprise à proprement parler, que si les propres produits sont exposés, et non pas les moyens ou les procédés de production. Cette restriction a pour consé-quence que pour toute une série d'entreprises économiques (p.ex. banques, assurances, entreprises commerciales), les conditions ne sont remplies que pour l'établissement d'ar-chives d'entreprise, mais pas pour un musée d'entreprise.

2. FID.

Es liegen folgende P-Noten zur Stellungnahme vor:
Sont soumises à la critique les P-Notes suivantes:

Einsprachefrist:
Délai d'objection:

P 769	Strichanhängezahlen -28 und -4 zu 62 (Ueberführung von 621 nach 62 und Aenderungsvorschläge)	29.10.1962
P 770 DK	621.385 Hochvakuum Glühkatodenröhren (Aenderungen zu P-Noten 750 und 768)	29.10.1962
P 771 DK	621-772, 621.3.0, 621.31/.39 Elektrotechnik div.	29.10.1962
P 772 DK	621.3.0, 621.384.6 Elektronik	29.10.1962
P 773	Einzelpositionen von DK (6), 553.6, 620.178, 620.179, 621.396, 621.86, 667.621, 667.629	29.10.1962

3. Was gibt es Neues - Qu'y a-t-il de nouveau?

31. Association internationale des documentalistes AID.

Das ist der Titel einer Neugründung, die Hr. Dr. J. Samain von Paris aus startet. Im Zirkular wird diese damit begründet, dass die Literatur derart zunehme, dass die Benutzer immer mehr genötigt seien, sich an Spezialstellen, d.h. Dokumentationszentren, zu wenden. Diese Zentren gebrauchen verschiedene Systeme und Methoden, deren Anwendung besondere Probleme stelle. Um diese gemeinsam zu prüfen, neue Lösungen zu suchen und persönliche Verbindungen zu schaffen, soll diese AID ins Leben gerufen werden; zu ihren Aufgaben sollen auch gehören die Entwicklung des Ausbildungswesens, Studium der Probleme betr. Gestaltung der Publikationen, Austausch von Doku-mentalisten zwischen den nationalen Dokumentationszentren.

Alles in allem - eine unnötige internationale Vereinigung mehr. Was die AID anstrebt, lässt sich auf dem Boden der FID und darüber hinaus im Rahmen der nationalen Verbände lösen und wird im allgemeinen auch bereits getan. Uebrigens, wenn man schon besser dokumentieren und andere darin unterrichten will, so sollte wenigstens die Adresse der SVD richtig angegeben werden können, wie sie schon seit 10 Jahren gilt !

32. Wie der Mikrofilm bei der Hurrikan- (Wirbelsturm-)forschung eingesetzt wird.

Die Voraussage von Wirbelstürmen, ihr Beginn, Steigerung und Abflauen wie auch die Fortbewegung, verlangt ein kompliziertes System der Ueberwachung, Beurteilung und Uebermittlung. Für diese Arbeit sind unzählige photogra-phische Aufnahmen nötig.

Im Hurrikan-Zentrum des Wetterdienstes in Miami, Florida, war die Einrichtung eines Mikrofilmdienstes Voraus-setzung, um sofort über die wichtigsten Vorgänge der Wirbelstürme Bescheid zu wissen.

Der vom Kongress im Jahre 1955 bewilligte National Hurricane Research-Dienst mietet zur Erforschung der obern Luftsphären zwei mit Instrumenten gut ausgerüstete DC-7 Flugzeuge; für die Kontrolle in grossen Höhen steht ihm zudem eine B57-A zur Verfügung. Die Informationen werden an Bord der Flugzeuge auf Magnetband aufgenommen, auch werden die Radarbilder, die Wolken und die Instrumententafel der Flugzeuge fotografiert, womit Sturmgebiete ermittelt werden können.

Der Mikrofilmdienst nimmt die Angaben auf Film auf, um sie sofort in lesbarer Form -- auf die Leinwand projiziert oder in wenigen Augenblicken als Photokopie -- zur Verfügung der Wetterspezialisten zu halten. Als Lesegerät dient der "Documat Reader-Printer", der den Wissenschaftlern gestattet zu lesen oder durch Druck auf den Knopf gleich Photokopien herzustellen.